

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 24

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

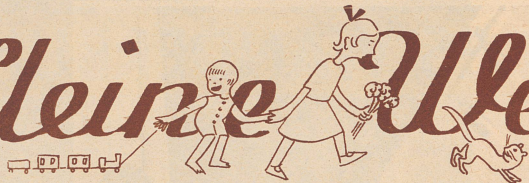
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

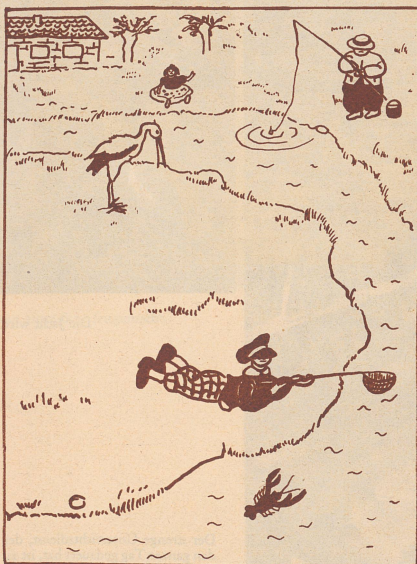


Giraffen auf Reisen

Manchmal kann man in den Bahnhöfen, auf jenen Wagen, wo das Gepäck zum Verladen in die Eisenbahn bereitsteht, Kisten sehen, die Löcher oder breite Schlitze haben, auf denen ein Schild angebracht ist. Auf diesem Schild ist zu lesen, daß lebende Tiere in dieser Kiste seien. Wenn man neugierig durch die Löcher in diese Verschlüsse guckt, dann sieht man vielleicht einen jungen Hund oder eine wertvolle Katze, oft auch Kanarienvögel oder andere Singvögel. Diese Tiere machen eine Reise, oft durch die ganze Schweiz, manchmal kommen sie aus dem Ausland. Meistens haben sie recht verängstigte Augen, denn sie wissen nicht, was mit ihnen geschieht. Sie fürchten sich in ihrer dunklen, engen Behausung. Tiere auf Reisen tun einem immer ein bißchen leid. Kürzlich wurden im Zürcher Bahnhof auch Kisten ausgeladen, auf denen zu lesen war: «Vorsicht, lebende Tiere.» Die Kisten wurden aber nicht mit dem andern Gepäck auf die kleinen Wagen verladen, sondern es mußten extra große Lastautos bereitgestellt werden; denn die lebenden Tiere waren keine «Appenzellerbleßli» oder Siamkatzen, sondern richtige, lebende junge Giraffen, die aus Ostafrika kamen und den langen Weg über das Rote Meer und den Suez-Kanal nach Marseille und von dort nach Genf und Zürich in speziell gebauten Eisenbahnwagen zurückgelegt hatten. Es war natürlich keine bequeme Reise. Giraffen springen gerne, sie haben ja wunderschöne, lange Beine, und nun waren sie fast einen ganzen Monat in einem recht engen Kistenverschlag. Nicht ganz eingesperrt zum Glück, der Kopf und ein Teil des Halses schauten über den Kistenrand. So hatten die Giraffen auf ihrer langen Reise wenigstens eine recht schöne Aussicht. Sie haben alle die Strapazen, die eine Fahrt von Aruscha in Ostafrika nach Zürich mit sich bringt, gut überstanden und sind nun im Zürcher Zoo ausgeladen worden. Zuerst haben sie sich gar nicht recht zu bewegen getraut — die Freiheit schien ihnen nicht ganz geheuer. Noch sind sie nicht im Besitze des zoologischen Gartens. Wenn man so sagen will, sind sie eigentlich im Zürcher Zoo nur in Pension. Ein Tierhändler aus Ostafrika hat sie nach Zürich geschickt. Es kann sein, daß ein anderer Zoo sie kauft, oder vielleicht werden sie dem Zoo zum Geschenk gemacht.

Aufnahmen Jakob Schärer

Der Krebs in Gefahr



Wie kommt es, daß der Krebs trotz aller Gefahren, die ihm drohen, wohlbehalten heimgelangt?
(Weil er rückwärts geht.)



Am Zürcher Bahnhof werden sie auf große Lastautos verladen. Nocheine kurze Wegstrecke und endlich — endlich — nach langen Wochen haben sie wieder festen Boden unter den Füßen.



Den Giraffen ist es nicht ganz geheuer. Aengstlich strecken sie die Häuse aus ihren Verschlüssen.